

Azubis für Brand und Krach gewappnet

Beim Sicherheitstag in der Sortimat Academy gab's viele praktische Tipps zu Haut- und Hörschutz

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REGINA MUNDER

Winnenden-Birkmannsweiler. Bei Sondermaschinenbauer Sortimat stand am Mittwoch für 20 Auszubildende eine ganztägige Sicherheitsschulung an. Der Tag war abwechslungsreich gestaltet mit Theorie und Praxis, Gruppenarbeit und einem Spektakel: Uwe Hämmerle von der Berufsgenossenschaft zeigte, was passiert, wenn man einen Fettbrand mit Wasser löscht. Eine vier Meter hohe Stichflamme ließ es den Jugendlichen noch heißer werden, als es eh schon war.

„Stellt euch vor, das passiert in einer Küche“, sagte Uwe Hämmerle zu den Azubis. Aus einem Liter Wasser entstehen mit dem Fett 1700 Liter Wasserdampf. „Das brennende Fett ist schwerer und kommt wieder runter. Wer da steht, bekommt schwerste Verbrennungen“, so der Mitarbeiter der Berufsgenossenschaft. Dass man solch einen Brand mit einem Lappen oder einer Decke ersticken oder gleich die Feuerwehr rufen sollte, vertieften die 15- bis 19-jährigen Azubis anschließend in einer kleineren Gruppe.

„Da werden viele Eindrücke auch ins Private mitgenommen“, hält Ausbildungsmeister Jörg Richter den ersten Sicherheitstag in der Sortimat Academy für „hervorragend“. Halbjährlich gibt es eine Sicherheitsschulung in der Firma, doch die sei mehr auf den Betrieb, nicht aufs Allgemeine bezogen. „Das machen wir jetzt jedes Jahr.“

Arbeitskrach, Freizeitkrach: Maschinen und Rock am Ring

Der vom Unternehmen engagierte Sicherheitsingenieur Michael Albrecht hatte die Aktion angeregt und mit der Berufsgenossenschaft ausgeführt. In der Gruppe Hörschutz wird rasch klar, dass nicht nur Maschinen am Arbeitsplatz, sondern auch der Konzertbesuch in der Freizeit oder die Dauerbeschallung über Kopfhörer für einen Hörschaden verantwortlich sein können. Die feinen Härchen, die im Ohr die Schallwellen auf Nervenzellen übertragen, gehen durch hohe Belastungen mit 85 Dezibel kaputt. Nur Pausen mit absoluter Ruhe sorgen für Erholung. Einige gucken betreten an die Decke, als das Stichwort „mit MP3-Player ins Bett gehen“ fällt. Einer scheint seinen achtstündigen Aufenthalt beim Konzertspektakel Rock am Ring fast zu bedauern.

Ausbildungsleiter Franz Oder erhofft sich von dem Sicherheitstag auch, dass die jungen Leute untereinander auf gefährliche Situationen achten, davor warnen oder dazu beitragen, sie zu entschärfen. „Eine



Uwe Hämmerle schüttet mit gebührendem Abstand Wasser ins brennende Speiseöl. Die so entstehende Stichflamme ist lebensgefährlich. Die Azubis von Sortimat folgen der Demonstration am Sicherheitstag mit gebührendem Abstand. Anschließend ließ Hämmerle noch eine Dose Haarspray explodieren. Auch der Versuch ist nicht zur Nachahmung empfohlen. „Spraydosen sofort aus Autos und von Fensterbrettern entfernen“, riet Hämmerle. Bild: Habermann

Katastrophe ist, wenn alle Maschinen in einer Ecke stehen. Da denken manche Firmen noch, sie tun etwas Gutes.“ Michael Albrecht sagt, das Gegenteil sei der Fall: Lärm addiert sich. Und wenn ihm ein Arbeiter sagt, er habe sich an den Lärm der Maschine gewöhnt, er brauche keinen Gehörschutz, so weiß Albrecht: „Er hat einen Hörschaden. Und da hilft keine Erholung mehr, keine Medizin.“ Das kann 15 Jahre dauern, aber gerade deshalb müssen schon die jungen Leute ihre Ohren mit Ohrstöpseln oder durch Ruhepausen schützen.

Kurze Wortvorträge, Bilder auf Folien und Filme wechselten sich in allen Gruppen mit praktischen Übungen ab. „Wenn sie zum Mitarbeiten angeregt werden, hat das einen ganz anderen Wert, sie schalten auch nicht ab“, so Uwe Hämmerle über das Konzept. Seine Kollegin Ingeborg Ambs leitete die Gruppe „Hautschutz“ mit Profi-Utensilien: Die Auszubildenden konnten ihre Hände unter einer UV-Lampe anschauen, die erste Schädigungen sichtbar macht. Sie

lernten den Unterschied der Schutzcremes, die der Arbeitgeber zur Verfügung stellt, und wie man sie anwendet. Manche halten Öl ab, so dass man sich die Hände einfacher reinigen kann und die Haut dadurch nicht austrocknet, reißt oder erkrankt und wie verrückt juckt. Auf einem Stück Styropor

sehen die jungen Leute, wie die wasserlösliche Creme sogar Aceton abhält - auf der unbehandelten Seite brennt sich ein Loch in den Kunststoff. Wer mit ätzenden Mitteln zu tun hat, trägt freilich am besten die richtigen Handschuhe, auch dieses Kapitel kam ausführlich zur Sprache.

Lärm senkt Leistung

■ „**Arbeitsunfälle** kosten die deutsche Volkswirtschaft **jährlich 80 Milliarden Euro** an verloren gegangener Wertschöpfung. Unfälle und Erkrankungen aufgrund mangelnder Betriebssicherheit haben daran einen nicht unerheblichen Anteil.“ **Michael Albrecht, Ingenieurbüro für Arbeitssicherheit**, in einem Artikel fürs IHK-Magazin Wirtschaft.

■ In der Arbeitsgruppe „Lärmschutz“

machte Michael Albrecht den Sortimat-Auszubildenden klar, dass eine hohe **dauerhafte Lärmbelastung** „**Stress pur**“ sei. Man könne sich schlechter konzentrieren, manchen wird übel oder der Blutdruck erhöht sich. „Lärm führt zur **Verminderung der Arbeitsleistung**.“ Unternehmer müssen Sorge tragen, dass der Arbeitsplatz leiser wird oder die Mitarbeiter nicht zu lang lauter Umgebung ausgesetzt werden.